

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

263 (10.11.1951) Der Sonntag

Der Sonntag

Ein Hund namens „Lord“

Erzählung von Gustav Adolf Gerbrecht

Der Mann hatte viele Hunde in seinem Zwinger: Schäferhunde, Dobermänner, Rottweiler, Windspiele, um nur einige zu nennen, aber die Augen meiner Frau sahen nur ihn, diesen kleinen, schwächlichen, ängstlich in einen Winkel verkrochenen Köter. Der hatte freilich von allen etwas. Sein Kopf war ein Mittelding zwischen Spitz und Schnauzer. Die Farbe des Fells hätte für gelb durchgehen können, wären nicht hier und da diese kahlen Stellen von verhellter Bläue gewesen. Die Ohren waren gestutzt, aber vierbeinige Raufbolde hatten ein Uebriges getan, und somit konnte man die Ohrmuscheln nicht anders bezeichnen als ausgefranst.

„Diesen Ausbund von Häßlichkeit — noch dazu, wie zum Hohn, „Lord“ genannt — haben wir erst vorhin hereinbekommen, um ihn ... zu vergiften“, erläuterte der Händler.

„Ich kaufe den Hund“, sagte meine Frau. Immer schon war Erbarmen die stärkste Triebfeder des weiblichen Herzens. Sie fragte nach dem Preis.

Geld regiert die Welt

(Nach alten Sprichwörtern)

Geld heißt Junker sein.

Man muß dem Gelde gebieten, nicht dienen.

Wo Geld kehrt und wendet, hat die Freundschaft bald ein Ende (1850).

„Zwölf Mark“, war die Antwort. „Weil Sie es sind!“ Den Henkerslohn hatte der Mann schon weg. Jetzt fiel ihm noch, wider Erwarten, dazu ein Kaufschilling in den Schoß. Das sind noch Geschäfte, die Spaß machen!

Meine Frau zahlte und leitete den Hund an. Er humpelte, wie sich jetzt herausstellte: der rechte Hinterlauf war lahm.

„Oh!“ erschrak meine Frau.

„Das kommt von dem Motorrad!“ Das Rad sei nämlich doch nicht schwer genug gewesen, fügte der Gemütemensch hinzu.

Meine Frau wandte ihm den Rücken, sprach dabei die geflügelten Worte: „Komm du mit Frauchen, „Lord“ und verließ den Zwinger.

Täglich gingen die beiden nun spazieren, die Herrin und der Hund: in der Stadt, durch den Wald und durch die Felder. Einmal auch in den Tiergarten, aber niemals wieder. Als meine Frau zurückkam, fehlte der Hund. Auch ihre gewohnte Gelassenheit fehlte. Sie war zunächst keines Wortes fähig. Es dauerte eine Weile, ehe sie, stockend und mit Ueberwindung, berichten konnte:

Im Tiergarten sei plötzlich ein Geschrei gewesen, und als sie nachgegangen, sei sie an die kleine Schlucht gelangt, beim Nordausgang des Zoos, wo sie im Sommer die beiden Alligatoren verwahren. In diese Schlucht war, wer weiß wie, ein Junge gefallen, ein fünfjähriger in einem Matrosenanzug, wunderbarerweise ohne Schaden zu nehmen, trotz vier Meter Tiefe. Aber die Angst! Wie am Spieß habe der Kleine geschrien.

Dabei sei es anfangs gar nicht so gefährlich gewesen. Die beiden Alligatoren dösten, halb im Wasser. Sie sind unglaublich träge. Alle vierundzwanzig Stunden blinzeln sie mit ihren Augendeckeln, umschichtig. Gelegentlich können sie dann auch burtig sein und, dünnlichtgesehen, zuschnappen. Dann muß eben — Glück haben, wenn man in der ist.

Das Geschrei des Jungen klümmerte die beiden Klötze da unten, wie gesagt, vorerst

Immer, wenn ich durch Ihren Garten gehe ...

Ein ungeschriebener Brief fern der Heimat / Von Werner Hautl

Sie hatten uns gestern einen Zettel an die Tür gesteckt, Frau Moser, und auf diesem Zettel steht, daß ich nicht mehr durch Ihren Garten gehen soll, sondern hinten lang, über Hof, weil Sie nur das Hinterhaus an die Eva-kurten abgegeben haben und Sie vorne den Garten jetzt immer abschließen würden ...

Wissen Sie, daß Sie mir damit eine ganze kleine Welt verschließen, Frau Moser?

Sehen Sie ... gerade so einen kleinen Garten mit einer Feuerbohnenlaube zwischen den Tomaten und einer Regentonne unter dem Apfelbaum hatten wir auch ... einen Schrebergarten ... damals ... in Berlin ... an der S-Bahnstr. nach Tempelhof ...

„Zum Frieden“ hieß die Kolonie.

Zum Frieden ... und dann kam doch der Krieg.

Immer, wenn ich durch Ihren Garten gehe, Frau Moser, muß ich an meinen denken ... und an meine Frau, wie sie sich immer mit dem Gemüse abgeplagt hat. Es war ja man der reine Sandboden bei uns ... Aber die Erdbeeren waren doch ganz schön groß und Blumen hatten wir auch eine ganze Masse ...

Als meine Frau durch die Bomben umkam, habe ich die letzten roten Dahlien geholt ... Die blühten sonst in jedem Herbst gleich neben der Tür. Als ich dann später wieder hinkam, hatten sie die Laube weggerissen und Panzersperren hingebaut. Alles aus Beton; und unseren Apfelbaum hatten sie abgesägt. Frau Moser, unseres Gravensteiner ...

Die Äpfel hat mein Fritz immer so gern gegessen, so gern ... Als er noch klein war und in die Schule ging, hat ihm meine Frau jeden Tag einen mitgegeben. Eher ist er ohne Schultafel gegangen, als ohne seinen Apfel ...

gar nicht, als aber die Leute am Rande der Grube — Eltern, Geschwister und allerlei neugieriges Volk — anfangen, einen völlig blödsinnigen Lärm zu vollführen, und als elische gar der Torheit die Krone dadurch aufsetzen, daß sie mit Sand und Steinen nach den Bestien warfen — sogar ein Blech-eimer, blau mit bunten Blumen sei dabei gewesen, sagte meine Frau —, das alles, wie wohl man von fern schön zwei Wärter mit einer Leiter herbeileiten sah, sei nun doch Bewegung in die Alligatoren gekommen, und sie hätten die schuppigen Leiber aus dem Wasserbecken geschoben.

Die Haare hätten sich ihr gestäubt, versicherte meine Frau, und sie hätte vor lauter Aufregung kaum gespürt, daß es an der Hundeleine plötzlich einen Ruck getan habe. Und da ...

Sie hielt inne und sah mich hilflos an.

„Und da?“ half ich schonend nach.

Da wäre also etwas durch die Luft gewirbelt, wie ein Knäuel, und damit hätte er auch schon in der Schlucht gestanden, in der Mitte zwischen den niederträchtigen Viechern ...

„Lord!“

Erst habe er vor Schmerz aufgeheult, wegen des verkrüppelten Hinterlaufs, im gleichen Augenblick aber schon gekläfft, so wild und wütend, wie sie es dem kleinen Kerl nicht zutraut habe, sagte meine Frau. Schlechterdings zum Fürchten. Sogar die Alligatoren hätten sekundenlang gestutzt, und sei es auch nur aus Verblüffung.

Dann allerdings seien sie diesen verwegenen Heiden auf verlorenem Posten, Lord genannt, angegangen, und es habe im Verlauf der Szene irgendwie „klack“ gemacht. Abscheulich anzuhören. Und nochmals.

Näheres könne sie nicht angeben, sagte meine Frau, denn ihr sei plötzlich übel geworden und sie sei weggegangen. In dem Augenblick übrigens, als der eine der Wärter mit dem Jungen aus der Grube heraufgestiegen sei. Der Junge sei unversehrt gewesen.

Das habe er nur dem Hund zu verdanken, hätten die Zuschauer gesagt ...

Zum Abschluß ihres etwas mühseligen Berichts, und gleichsam als Beweisstück für seine Richtigkeit, legte meine Frau einen Fetzen Hundeleine auf den Tisch. „Armer Lord!“ Sie schluckte.

Ich spürte, wie auch ich nachgerade weich zu werden begann und setzte mich zur Wehr: „Man darf Saffianleder nicht zur Hundeleine verwenden, das Zeug ist einfach nicht fest genug, und wenn es noch so schön korallenrot gefärbt ist. Meinst du nicht auch?“

Wobei ich nicht umhin konnte, mit der Rechten diesen armseligen Fetzen Leder ein paarmal zu streicheln.



EIN EDLES TIER

Muß man ihn nicht gern haben, wenn er uns anschaut mit seinen treuen Hunde-Augen? Muß man ihm nicht gut sein, dem Gefährten auf so vielen Wegen, dem Zeugen so mancher glücklichen oder vielleicht auch leidvollen Stunden? Die Liebe zum Tier hat noch niemals, wenn sie in geordneten Bahnen blüht, den Charakter des Menschen verdorben. Wie nannte doch der Heilige Franz von Assisi dieses Geschöpfe Gottes? Wir heißen sie Frau u. oder Kamerad. Für ihn waren sie Bruder und Schwester. (Aufnahme: Ernst Baumann, Bavaria)

Von den Kräften der Zerstörung

Weltgeschichte, im Lichte der Ewigkeit betrachtet

werden, sondern er tat, was er wollte, und ward groß.“

Im selben Augenblick, wie von unsichtbarer Hand herbeigezogen, ist auch der Gegenspieler da: „Und indem ich darauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß er die Erde nicht berührte: — und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen. Und er kam bis zum Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sah vor dem Wasser, und er lief in seinem Zorn gewaltig auf ihn zu. Und ich sah ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und er ergrimmte über ihn und stieß den Widder und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte bestehen können; sondern er warf ihn zu Boden und zertrat ihn und niemand konnte den Widder von seiner Hand erretten.“

In diesem dunklen Bilde wird uns der Machtkampf zweier Weltreiche geschildert: Des medo-persischen Reiches des Darius und des griechischen Weltreiches Alexanders des Großen.

Das sind ja nun recht alte Geschichten, die uns nicht mehr zu interessieren brauchen. Die alten Reiche sind schon längst im Steppensande versunken. Die entsprechenden Geschichtszahlen, die wir mal in der Schule mühsam pauken mußten, haben wir auch längst vergessen. Aber während wir diese „alten Geschichten“ lesen, merken wir auf einmal, daß sie ja höchst aktuell sein können.

Es ist überhaupt so viel von Hörnern die Rede in diesen alten Geschichten. Es ist ja ein geschichtlicher Bericht und von den Hörnern wird die Geschichte gemacht, wie wir

sie kennen. Die Hörner, das sind die Luft- und Seeflotten, die Panzerarmeen aber auch die Propagandareden, die durch die Lüfte über die Grenzen fliegen, die Ideen sind Wille und Denken der Staaten und Völker. Wir brauchen nur die Zeitungen aufzuschlagen: Rüstungsetat, Atomversuche, Verteidigungsbeitrag — da wachsen die Hörner empor.

Die Menschen zittern alle vor der zerstörenden Gewalt, die in den Hörnern steckt, und daß diese Hörner eines Tages durch die Luft fahren und vernichten könnten, — und doch pflegt jeder Staat, jedes Volk „sein Horn“. „Um des Friedens willen!“ Als ob je ein Horn zum Frieden da wäre! Wie für die Ewigkeit gegründet steht der Hornträger in seiner Macht da nach seinem siegreichen Dreifrontenkrieg, (... er stieß mit seinem Horn gegen Abend, gegen Mitternacht und Mittag ... er tat was er wollte und war sehr groß ...)

Aber im selben Augenblick ist immer auch schon wieder ein noch Stärkerer da. So ist die Weltgeschichte. Da hat jeder Stern, der aufsteigt, seinen Kulminationspunkt, und je höher und schneller einer steigt, desto schneller fällt er herab.

So sieht die Weltgeschichte im Lichte der Ewigkeit aus, von Gott her gesehen. Denn wer diesen Bericht im Original lesen will, der möge im „Buche der Bücher“ nachschlagen beim Propheten Daniel im 8. Kapitel. Wir können ja sonst immer nur die Weltgeschichte von unten her sehen, stehen staunend oder in Furcht vor den Mächten, die sich vor unseren Augen erheben. Hier aber werden wir gelehrt, mal mit dem Aspekt Gottes zu schauen. Von dieser Schau aus gibt es in der Weltgeschichte keine Sieger und Besiegte, sondern nur zerbrochene Hörner.

Es ist doch eigentlich recht respektlos, wie hier das „Buch der Bücher“ von den großen Weltmächten der Zeit spricht. Es meint doch Könige, Diktatoren, Präsidenten, die Herren der Welt! Es spricht doch von „Hohheits-trägern“. Und nun werden diese hohen Herren verglichen mit Ziegenböcken und Schafböcken, die sich mit Hörnern stoßen.

Es gibt allerdings einen Standpunkt, von dem aus wir eine innere Freiheit gewinnen können, von dem aus wir „darüber“ stehen. Wir können es, wenn wir in dem „Buche der Bücher“ weiterlesen und seine Kunde vernahmen von dem, der der Herr aller Herren, Gewalten und Mächte dieser Welt ist, der wie ein Lamm, wehrlos und hornlos, zwischen alle hornbewehrten Mächte gekommen ist und letztlich doch Sieger bleibt. B a u d i s

Aphorismen

Wer in all den kleinen Misereen des Lebens keine Philosophie hat, gleicht einem Menschen, der barhäuptig durch einen Wolkenbruch geht, während der Philosoph umgekehrt durch einen solchen Regensturm das Unwetter von seinem Haupte abhält.

Das Gewissen ist die beste Logik, und der Charlatanismus, unter welcher Verkleidung er sich immer zeigen mag, ist stets eine Geistesverirrung.

Zur Schande der Menschheit sei es gesagt: nichts ist so dramatisch, als wenn ein Mensch mißhandelt wird.

Mus dem Albgau

Busenbach

Busenbach. Am Sonntag, den 11. Nov. hält der Luftsportverein Albgau in Busenbach im Gasthaus zum „Adler“ vormittags 10 Uhr eine Versammlung ab. Mitglieder und Interessenten aus Busenbach und der Umgebung werden hiermit eingeladen.

Burbach

Burbach. Der Obstbauverein veranstaltet am kommenden Sonntag, 11. Nov. im Gasthaus zum „Strauß“ eine Obstschau. Dabei soll Tafelobst, welches in diesem Jahr auf der Burbacher Gemarkung besonders gut gediehen ist, zur Ausstellung gelangen. Außerdem besteht für Interessenten die Möglichkeit, bei dieser Angelegenheit sich Tafelobst aus den Beständen verschiedener Erzeuger zu günstigen Preisen zu erwerben. — Die Feier der diesjährigen Kirchweih wird am Sonntag, den 18. Nov. begangen werden.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Das Aufgebot der Vermählung geben bekannt: 1. Isle Kühn und Zimmerarbeiter Josef Maler; 2. Herta Maria Lumpp, Näherin, und Schlosser Erich Zinn aus Malach; 3. Irene Katharina Abend und Lokomotivführer Hermann Eugen Weber.

Der Altbürger Johannes Wolf starb in Karlsruhe im Alter von 87 Jahren. Er ruhe in Frieden. — Marie Heinzler feiert am 12. Nov. ihren 77. Geburtstag und Katharine Wondj am 11. Nov. ihren 65. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche. — Die Kirchweih in Oberweiler findet erst am 18. November statt.

Oberweiler. Da die Maul- und Klauenseuche nicht weiter ausgebrochen ist, kann jetzt wieder mit dem Klauenvieh gefahren werden, aber nur auf der Gemarkung Oberweiler.

Wettervorhersage

Samstag und Sonntag bei rasch wechselnden Bewölkungsverhältnissen nicht ganz niederschlagsfrei, aber immer noch ziemlich mild, Tageshöchsttemperaturen zwischen 10 und 15 Grad, keine Nachfröste.

Barometerstand: Veränd. leicht-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7°

Rheinwasserstand am 9.11.: Konstanz 276 (+2) Rheinfelden — (-) Breisach 118 (-2) Straßburg; 190 (-1) Maxau 355 (+2) Mannheim 196 (+1) Caub 133 (-1)

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert

Sulzbacher Gemeinderat beschloß Erhöhung der Holzmachereilöhne — Obstbaumspritzung ist Pflicht

Eine kurze Tagesordnung, aber reges Interesse der Öffentlichkeit waren rein äußerlich das Bemerkenswerteste der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am 7. Nov.

Nach der auszugswisen Wiedergabe eines Rundschreibens der Obstbauinspektion des Landkreises wies Bürgermeister Ginkelmaier auf die hervorragende Bedeutung hin, die einer planmäßigen und vor allen Dingen umfassenden Behandlung der Obstbäume mit Spritzmitteln zur Vernichtung schädlicher Insekten zukommt. Sulzbach besitzt nach Lage und Bodenbeschaffenheit ein ideales Obstbaugelände. In Ausnützung dieses naturgegebenen Vorzugs ist die Bevölkerung seit Jahren immer mehr dazu übergegangen, durch zum Teil großzügige Neuanpflanzungen sich neue, von Jahr zu Jahr steigende Einkünfte zu verschaffen, so daß die nähere Umgebung des Dorfes schon heute einem einzigen großen Obstaten gleicht. Diese Anlagen ertragsreich zu gestalten und zu erhalten, ist mit die Aufgabe der Winterspritzung. Als Mangel wurde in den vergangenen Jahren immer von dem fortschrittlich denkenden Teil der obstbaureisenden Bevölkerung empfunden, daß die durch die Spritzung erstrebte radikale Vernichtung der vielen kriechenden und fliegenden Schädlingen nur deshalb nicht erreicht werden konnte, weil der andere Teil der Begegnen alle Vernunft nicht an der Spritzung beteiligte und somit das Ungeziefer von den nichtbehandelten Obstbäumen auf die gesäuberten doch wieder übergriff. Mit Genugtuung wurde daher zur Kenntnis genommen, daß der Gesetzgeber nun die Rechtsgrundlage dafür geschaffen hat, Obstbauern, die sich gegen alle Vernunft nicht an der Spritzung beteiligen wollen und damit vor allen Dingen ihre Grundstücksmachern schädigen, zur Teilnahme zu zwingen. Nicht obligatorisch gespritzt werden aus Gründen der Kostenersparnis die schwer zugänglichen Obstanlagen im Gewinn Hellenreben und in den Hausgärten. Die Gemeindeverwaltung wird mit den Nachbargemeinden Malach und Oberweiler Fühlung nehmen, um über die Spritzung der auf jenen Gemarkungen gelegenen, aber von Sulzbachern bewirtschafteten Obstanlagen eine Vereinbarung zu treffen.

Unter dem Motto: „Wer arbeitet, soll dafür auch bezahlt werden“, wurde im Punkt 2 der Tagesordnung über die Festsetzung der diesjährigen Holzmachereilöhne diskutiert. Erfreulicherweise wurde den als Zuhörer vollzählig anwesenden Holzhauern Gelegenheit gegeben, zu diesem Punkt und zu anderen damit zusammenhängenden Fragen selbst Stellung zu nehmen. 1300 Festmeter Holz sind insgesamt zu schlagen. Da die Zahl der einheimischen Holzhauer in diesem Jahr höher ist als im vergangenen, soll zunächst von der Einstellung auswärtiger Arbeiter abgesehen werden. Beginn der Arbeit ist am 19. Nov. Die Motorsäge soll den drei Parteien in gleicher Weise zur Verfügung stehen. Die Führung dieser Säge und die Verantwortung für sie und ihre Wartung verbleibt bei der gleichen Person. Forstwart Weber, ermahnte die Holzhauer, möglichst jeden Tag im Wald zu arbeiten und die Arbeiten in der eigenen Landwirtschaft für die Dauer der Holzhauezeit einzuschränken, da jeder Ausfall die Gesamtarbeitszeit verlängere und somit die Gemeinde — besonders im Hinblick auf die von dieser zu zahlenden Versicherungsbeiträgen — unnötig belaste. Im Einvernehmen mit den Holzhauern wurden schließlich folgende Lohnsätze beschlossen: Für die Aufbereitung von 1 Ster Brennholz wird bezahlt 4.80 DM, für Faserholz 5.50 DM, für nichtentrindetes Nadelstammholz pro Festmeter 3.— DM und für Laubstammholz 3.20 DM. Zum Obmann der Holzhaue wurde Johann Weber bestellt.

Sport-Nachrichten der EZ

Waldhörn 1910 — BSV. Eittingen

Das sind die Gegner, die heute abend 20 Uhr in der Markthalle in den Ring steigen. Die Gäste haben nun ihre Startliste bekannt gegeben. Genau die gleichen Leute, die im Vorkampf die Ettlinger hoch besiegten, wurden vom dortigen Club gemeldet. In der Staffeln stehen zwei Juniorenmeister 1951, die inzwischen Senioren wurden, und nicht weniger als sechs Kreismeister des Kreises Odenwald. Kann man noch mehr bieten? Der Weltgewichler Aldenhoven hat als bester Techniker am 27. Oktober bei einem Vergleichskampf in Creuchen (Schweiz) für seine hervorragenden Leistungen eine goldene Uhr als Preis erhalten. Rosno, Schall, Stampf und Müller sind weitere Kanonen der Waldhörner. Diese Boxstaffel und die Blau-Roten würden es bestimmt verdienen, vor einem vollen Haus in den Ring zu steigen. Liebe Sportfreunde aus Eittingen und Umgebung, besuchen Sie diesen Kampfabend in Massen, zeigen Sie Ihr Interesse und Ihr sportliche Einstellung, indem Sie durch Ihr Erscheinen die Markthalle füllen. Die Leistungen beider Clubs verdienen

es bestimmt. Saalöffnung 19.00 Uhr, Beginn 20.00 Uhr.

Spinnerrei. Der Turn- und Sportverein muß am Sonntag in Pfaffenrot zum vorletzten Verbandsspiel antreten. Daß in Pfaffenrot die Punkte schwer zu holen sind, wird den Spinnerreibern aus den früheren Punktspielen noch in bester Erinnerung sein. Wenn die Mannschaft aber denselben Kampfgeist zeigt wie am vergangenen Sonntag gegen die Amateure Mühlburgs, dann sollte es nicht schief gehen. Abfahrt mit Omnibus um 12.15 Uhr bei der Spinnereihaltstelle. Für Fußballfreunde ist Fahrgelegenheit geboten. Fahrpreis 90 Pfennig. Die Jugend bestreitet das letzte Vorrundenspiel auf eigenem Platz gegen die Jugend von Etzenrot.

Table with 2 columns: City/Currency and Exchange Rate. Includes entries for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Holland, Kopenhagen, Oslo, Sperrmark, Sperrmark New York, Berlin, and Wechselsstuben-Umrechnungskurs.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Location, Date, and Value. Includes Frankfurt and various stock indices like Adlerwerke, AEG, Brown Bov., etc.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eittingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Todes-Anzeige for Frau Rosa Findling, widow, aged 75, died Nov 10, 1951. Burial on Monday 15 Uhr.

Günstige Bezugsquelle für Gewürze aller Art, für Wiederverkäufer u. verarb. Betriebe. Eini - Gewürzmühle u. Großhandel, Herm. Haack, Eittingen.

Möbel-Gros. Schlafzimmer ab 630.- DM. Kucheneinrichtungen, Wohnmöbel. Lager-Räume und Verkauf Schöllbronner Straße 37. Möbelsparhilfe - WKV.

PETRIN. Schmerzfreie kritische Tage. 100 Tabletten.

Ihre Anzeige ist am wirksamsten in der Ettlinger Zeitung. weil sie als Heimatblatt für Eittingen und den Alb-gau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

ZU VERKAUFEN. Bettstelle, eiche m. Pat.-Rost 55.-, Bettstelle für 20.- zu verk. Zu erf. unter 3932 in der EZ. Schwarzer Pelz für ältere Frau, sowie Pelzkragen edel, preisw. z. verk. Zu erf. unter 3931 in der EZ.

Kopfläuse. wendern leicht über - auch ihr Kind kann davon befallen werden. Goldgeist. KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopf-u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung. Badenia-Drogerie, Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt bei guter Behandlung und guter Bezahlung gesucht. Bäckerei Ernst Wieland, Mühlenstraße 99.

Kirchen-Anzeigen. St. Martins-Kirche. Sonntag, 11. Novmber, 26. So. n. Pfingst. (5. So. n. Erscheinung) Fest unseres Kirchenpatrons St. Martin. 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Pfarrgemeinde. 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, leviitiertem Hochamt und Segen. 11 Uhr Singmesse mit Ansprache. 2 Uhr feierliche Vesper mit Segen; anschließend Verteilung der Martinsbrezel. Heute ist Kollekte für die Heizung der Martinskirche. Spinnerrei: Sonntag, 11. Nov., 1/8 Uhr Singmesse (für die verst. Angeh. der Familie Staretschek). Dienstag, 13. Nov., 1/8 Uhr abends hl. Stunde mit Segen.

Evang. Kirchengemeinde. Sonntag, den 11. November 1951 (25. Sonntag nach Tr.). 8.30 Uhr Christenlehre. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 1. Thess. 4, 13-18) mit Monatsnotopler. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 20.00 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Deutscher Katholischer Frauenbund Zweigverein Eittingen. Zu einer wichtigen Versammlung am Montag, den 12. November, 20 Uhr im Elisabethenhaus sind alle Mitglieder und Interessenten herzlich eingeladen.

Für Haus-schlachtungen empfehle ich: Packungen mit gar. rein gem. Gewürzen, ausreicht für eine Schlachtung. Ferner: Fertige Gewürzmischungen für Blutwurst, Leberwurst und Schwarzenmaggen. Pfeffer, weiß und schwarz. Paprika, edelstiff. Piment, ganz u. gemahlen. Mayoran, gerebelt u. gem. Korianter, ganz und gem. Muskatnüsse, ganz u. gem. Macisblüte, Ingwer, Tymian, Wurstgarn, Kali-Salpeter, Brühpeck in Dosen u. gem. CICHON vormals H. Haack. Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Eittingen, Leopoldstr. 21. Tel. 484.

Jetzt kaufen - heißt vorteilhaft kaufen! Täglich Neueingänge erstklassiger Wintermäntel für Herren, Burschen und Knaben. Reichhaltiges Lager bester Mantel- und Anzugstoffe. Gustav Bollian. Fachgeschäft für Herrenkleidung. Eittingen - Leopoldstraße 27 - i. H. Joh. Seiter.

Aus dem Gerichtssaal

Richtungsanzeiger allein genügt nicht

Wegen Übertretens der Straßenverkehrsordnung und fahrlässiger Körperverletzung hatte ein 40jähriger Händler aus Herxheim einen Strafbefehl über 100 DM erhalten. Dagegen hatte er Einspruch erhoben, so daß der Fall vor dem Ettlinger Amtsgericht nochmals verhandelt werden mußte.

Der Angeklagte, der am Tag des Unfalls auf der Bundesstraße 3 in Richtung Rastatt mit seinem Lkw fuhr, wollte hinter Neumalch zur Schwarzwaldhochstraße abbiegen. Da er die Gegend nicht kannte, fuhr er an der ersten Abzweigung vorbei und konnte erst an der zweiten, die für Fahrzeuge aus Richtung Rastatt bestimmt ist, in spitzem Winkel abbiegen. Dabei fuhr ihm ein Motorradfahrer von hinten an den Kotflügel. Der Strafbefehl des Angeklagten wurde vom Ettlinger Amtsgericht auf 40 DM ermäßigt, weil er mit dem Richtungsanzeiger ordnungsgemäß Zeichen gab. Allerdings hätte er sich außerdem verewissern müssen, ob er kein nachfolgendes Fahrzeug gefährdet.

Ans Unachtsamkeit passierte kürzlich auf der Bundesstraße 3 ein weiterer Unfall. Ein junger Motorradfahrer aus Ettligenweier, der von Richtung Rastatt kam, stieß am Straßenrande bei der Schloßgartenstraße mit einem entgegenkommenden Dreirad zusammen, das nach links abbiegen wollte. Der junge Mann aus Ettligenweier trug dabei leichte Körperverletzungen davon. Die Beteiligten erhielten Strafbefehle: der Dreiradfahrer über 40 DM, den er anstandslos bezahlte, und der Motorradfahrer über 25 DM, gegen den er Einspruch erhob. Das Gericht war der Überzeugung, daß die Hauptschuld bei dem Kraftfahrer lag und ermäßigte deshalb die Strafe auf 10 DM.

1050 DM unterschlagen

Wegen Unterschlagung stand ein 35jähriger Angestellter aus Ettligen vor den Schranken des Amtsgerichts. Der Angeklagte war beauftragt, für eine Karlsruher Firma, bei der er beschäftigt war, Teilzahlungen einzuziehen.

Dabei unterschlug er etwa 1050 DM. Der Angeklagte war geständig und muß froh sein, mit zwei Monaten Gefängnis davonzukommen, zu dem ihn das Ettlinger Amtsgericht verurteilte.

Mensch Gustav — Strandgut unserer Zeit

Karlsruhe. Die Weltgeschichte hat Gustav K. wie so vielen übel mitgespielt. Seine Wiege stand vor 40 Jahren in Zisterndorf bei Krummau in der Tschechien, wo er schon bessere Tage als Hoteldiener gesehen hat. Aber dann kam der Krieg. Vier Jahre als Sanitäter in Italien hat er heiß überstanden. Nach dem Zusammenbruch verlor er die Heimat. Arbeitslos vegetierte er in Deutschland. Nicht nur geistig minderbemittelt mußte er mit 8 DM Unterstützung in der Woche leben und 25 DM Miete zahlen. Kein Wunder, daß sein Daseinskampf auf Bettel und Landstreicherei in seiner Strafliste Spuren hinterließ.

Nun saß der arme Teufel wieder auf der Anklagebank in Sachen Bettel und Beleidigung. Ein Strafbefehl hatte ihn mit drei Wochen Haft bedacht, unter der Beschuldigung, er habe am 1. Juni in Mörsch gebettelt und dabei einer Frau, die ihm nichts geben konnte, die Worte an den Kopf geworfen: „Gehen Sie rein. Sie elende Kreatur, sonst schieße ich Sie tot!“

Der Richter hat Mitleid mit dem Häuflein Elend und gibt sich alle Mühe, die als Zeugin erschienene beleidigte Frau zu bewegen, ihren Strafantrag zurückzunehmen. Sie kann sich leider nicht dazu verstehen.

Gustav gibt zu, gebettelt zu haben — er war ja darauf angewiesen, um leben zu können. Die Beleidigung bestreitet er. Er habe der Frau, die ihm kein Almosen gab, weil ihr Mann arbeitslos ist, nur gesagt, sie solle in ihr Haus gehen und ihm nicht nachspionieren. Die Frau will sich genau erinnern, daß Gustav die „elende Kreatur“ in den Mund genommen habe. Gustav erklärt: „Das ist alles verlogen.“ Die Zeugin habe gesagt: „Wenn Sie nicht machen, daß Sie aus Mörsch rauskommen, hetze ich Ihnen die Polizei an den Hals!“ Das gute Herz der Zeugin gewann schließlich die Oberhand über ihre Bedenken.

Sie fand sich bereit, dem armen Kerl noch einmal zu verzeihen und den Strafantrag zurückzunehmen.

Der Richter will wissen, ob Gustav die Bettelerei aufgibt. Gustav kann geistig nicht folgen. Aber als der Polizeibeamte ihm die Frage ins Ohr brüllt: „Hast du in Mörsch gefochten?“ antwortete er freimütig: „Ja.“ Es wird ihm klar gemacht, daß die Beleidigung weggefallen ist. So kam Gustav mit zwei Wochen Haft wegen Bettels davon. Gustav kann sich nicht entschließen, die Strafe anzunehmen, aber der freundliche Polizeibeamte rät ihm: „Mensch, Gustav, nimm's an! Drin ist es warm und gibts zu Essen!“ Vorm Gerichtsgebäude drückt er seinem Kunden einen Groschen in die Hand: „Da haach'n Zehner, hol Dir ne Brezel zum Essen!“ Gustav war mit dem Ergebnis zufrieden. fm.

Im Geiste des Schumanplans

Deutsch-französischer Industrie-Ausschuß. Vertreter des Bundesverbandes der deutschen Industrie und des „Conseil National du Patronat Français“, der Spitzenorganisation der französischen Arbeitgeberverbände, beschlossen auf einer Zusammenkunft in Düsseldorf, einen ständigen deutsch-französischen Industrie-Ausschuß zu bilden.

Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, sagte vor Pressevertretern, die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Industrieverband und der französischen Industrie werde sich auf alle Gebiete der Wirtschaft erstrecken. Man werde mit entsprechenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Rationalisierung und Standardisierung an einer Erhöhung der Produktion und einer Hebung des sozialen Standards beider Völker arbeiten. Es sei beabsichtigt, eine Koordinierung der deutschen und französischen Produktionsprogramme zu erreichen. Ferner strebe man einen Erfahrungsaustausch und eine gewisse Aufteilung der Märkte an, um eine größtmögliche Produktivität zu erlangen.

Der Präsident des „Patronat Français“, Georges Villiers, bekannte sich vor der Presse zu der Idee des Schumanplanes und betonte, daß er tief und ehrlich an ein vereinigtes Europa glaube. Ein einziges Europa könne nur Wirklichkeit werden, wenn Deutschland und Frank-

reich vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete zusammenfinden. Das Vergangene und Trennende müsse vergangen sein. Wichtig sei jetzt nur noch, für die Gegenwart und die Zukunft zu arbeiten. Der Schumanplan stelle für die Schaffung eines vereinten Europa ein wichtiges Mittel dar.

Wildermuth will Altmieten erhöhen

Abschöpfung für den sozialen Wohnungsbau

Das Wohnungsbauministerium hat nach einem Bericht des Ministers Wildermuth vor der CDU-Fraktion nach wie vor die Absicht, die Altmieten zu erhöhen. Sie sollen nach den Vorschlägen des Ministers mit dem 1. April 1952 um 20 Prozent heraufgesetzt werden. Von der Erhöhung soll die Hälfte der Hauseigentümer erhalten und die andere Hälfte dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Im Wohnungsbauministerium wird allerdings betont, daß in dieser Frage noch keine Einigung mit den zuständigen Ministerien, vor allem dem Wirtschaftsministerium, erzielt worden sei. Eine Erhöhung der Altmieten bedürfe im übrigen der Zustimmung des Bundestages und Bundesrates.

Durch eine Prozentliche Mieterhöhung würden dem sozialen Wohnungsbau etwa 200 bis 350 Millionen DM jährlich zufießen. Auch die Hausbesitzer — so erklärte Minister Wildermuth — benötigten für die Instandsetzung oder Instandhaltung ihrer Häuser dringend Geld. Augenblicklich würden für rund vier Milliarden DM neue Wohnungen gebaut, während die alten Häuser wegen ungenügender Instandhaltung zu verfallen beginnen.

Stromkürzungen stehen bevor

Der Länderausschuß der Elektrizitätswerke, der in Bad Homburg tagte, hat neue Vorschläge für die Einschränkung der Stromversorgung ausgearbeitet. Die Notwendigkeit einer weiteren Einschränkung, in die auch bisher nicht betroffene Abnehmer einbezogen werden sollen, ist mit der anhaltenden Kohlenknappheit begründet worden. Die Haushalte sollen jedoch auch künftig wie bisher versorgt werden. Entsprechende Anordnungen des Bundeswirtschaftsministeriums sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Bauwirtschaft rechnet mit Holzpreissenkung

In der westdeutschen Bauindustrie rechnet man damit, daß die Holzpreise im Bundesgebiet in nächster Zeit etwas sinken werden, weil 7 Millionen Dollar für die Einfuhr von Holz aus Österreich freigegeben worden sind.

PASS-BILDER schnellstens E. O. DRÜCKE bei der Post

ZUMERKAUFEN Küchenbüfett und Tisch preiswert zu verk. Friedensstr. 5/II Patentrost, fast neu, ca. 60 Ztr. Kuhmist zu verk. Oberweier - Haus Nr. 69

Ein Doris Eicke Roman - von dem man spricht

Wir sind fern vom Paradies DM 9,80 324 Seiten. In Leinen Ausgezeichnet mit dem 1. Preis Erhöhtlich in Ihrer Buchhandlung

ZU VERMIETEN Garage an soliden Herrn zu vermieten. Angeb. unter 3927 an die EZ

VERSCHIEDENES Artur Kleemann Ankerwickerei Reparaturen von Elektromotoren u. Geräten aller Art Ettligen, Karlsruher Str. 7 Telefon 299

Nicotin* altbewährt gegen Bettläszen Preis DM 2,65. In all. Apotheken

Brondial-Cze Werts „Wunderpflanz“ bei sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verstopfung bewirkt. 24 Kartons im Ring, dann Brondial-Cze. Preis-Packg. v. 0,75 an Vorrätig bei Badenia-Drogerie Rud Chemnitz Leopoldstraße 7

Erfahrene Tierhalter wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte Brockmanns Futterkalk »Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Winterfahrplan der Albtalbahn Gültig ab 7. Oktober 1951 nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30 Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettliger Zeitung

Heute Samstag, den 10. November 1951 um 20.00 Uhr in der MARKTHALLE boxi Walldürn 1910 - B.S.V. Ettligen

für geregelten Stuhl Neda-Früchtewürfel unschädlich, mild, zuverlässig rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-,45

STRAUB-Kaltwelle 4 25 zu Hause mit Haarwache komplett. Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. 10 Jahr. Sie ist so leicht! Carottenschalen, Typ normal u. Selbstschneiden, Typ V mit Turbanack. Preis: 1,50. Seidenglanz und Lederstrich gratis

Moderne Cellhorn Fassungen mit Seitensteg ab 6.50 Randlose Brillen sind billiger geworden Unverbindl. Beratung RUDOLF HAGEL vormals Vinz. Hagel Augenoptikermeister Ettligen am Marktplatz Alttestes Fachgeschäft des Albtaues

Gasthaus zum Adler, Ettligenweier KIRCHWEIHL am 11. 11. 1951 - Sonntag und Montag TANZ Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt Es ladet freundlich ein Familie Waldenmaier

Eppele's Auf dem Wasen Schlangenbahn und Kinder-Karusell ist am Samstag und Sonntag nochmals geöffnet und bittet um zahlreiche Benützung Der Unternehmer

Bad. Staatstheater Karlsruhe Spielplan vom 11. — 18. November 1951 Großes Haus: Sonntag, 11. Nov., 19.30 Uhr „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár Montag, 12. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“ Dienstag, 13. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe C und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“ Donnerstag, 15. Nov., 19.30 Uhr 6. Vorstellung für die Platzmiete C u. freier Kartenverkauf „Tannhäuser“ Romantische Oper von Richard Wagner Freitag, 16. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“ Samstag, 17. Nov., 19.30 Uhr „Manon Lescaut“ Oper von Puccini Sonntag, 18. Nov., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete II und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“ 19.30 Uhr Sondersvorstellung zu ermäßigten Preisen DM 1.- bis 4.60 „Rigoletto“ Oper von Verdi Schauspielhaus: Sonntag, 11. 11., 15.00 Uhr Gastspiel Käthe Dorsch „Chéri“ Komödie von Colette. 19.30 Uhr Gastspiel Käthe Dorsch „Chéri“. Dienstag, 13. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 1 und freier Kartenverkauf „Nacht an der Newa“, Schauspiel von Josef Nowak Mittwoch, 14. Nov., 19.30 Uhr 6. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Nacht an der Newa“ Donnerstag, 15. Nov., 19.30 Uhr Tanzgastspiel mit Lisa Czobel und Alexander v. Swaine Freitag, 16. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 2 und freier Kartenverkauf „Nacht an der Newa“ Samstag, 17. Nov., 19.30 Uhr „Der Biberpelz“ Diebskomödie von Gerhart Hauptmann Sonntag, 18. Nov., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete Gruppe B und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“ Sonntag, 18. Nov., 19.30 Uhr 8. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Spiel im Schloß“, Lustspiel von Franz Molnar Montag, 12., Dienstag, 13., Mittwoch, 14., Freitag, 16. Nov., 15 Uhr „Der silberne Pfeil“, Ein Spiel um das Seifenkistlerennen, Jugendstück von Heinz Schimmelpfennig

Panzer EDEL-HARTWACHS Ich bin so froh! Jetzt bleiben Trepp und Böden bedeutend länger schön. Gepolert schützen sie vor unediger Mahrrbeit! Stets erhältlich bei Ettligen: N. Glasstetter, Drachenrebenweg 2. Otto Ploth, Pforzheimer Str. 50. Franz Siebert, Seifen, Schillerstr. Josef Schenk, Kronestr. 9 Oberweier: Aug. Axtmann Wwe., Hauptstraße 87

Wolle Garantiert reine, vierfältige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun 100 Gramm DM 1,65 gratis und franko erhalten Sie das große Wollenthermal-Kleid mit über 700 Angewandten in Woll, Leinen, Lederwaren, Haushaltswaren und Spielwaren. Deutschland: größtes Woll-Versandhaus Quelle, Fürth/Bayern 231

Ricker Standard Ab heute bis zum 15. 11. 1951 läuft ein Ricker-Skistiefel-Film im Capitol und ab 16. 11. 1951 im Ull Verkaufsstellen in Ettligen: Schuhhaus Fritz Staub und Otto Rissel